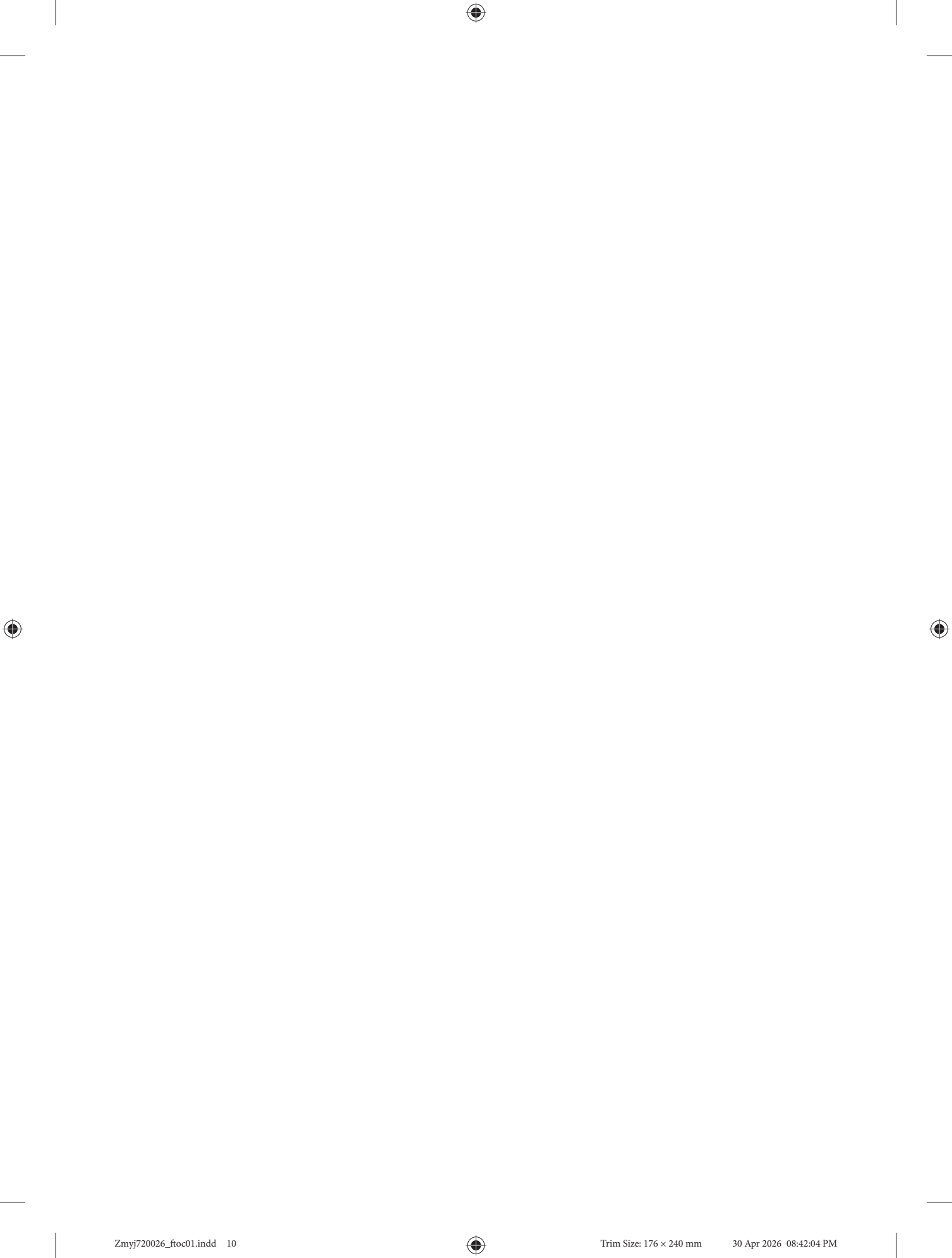


Auf einen Blick

Einführung	19
Teil I: Entwicklungspsychologische Aufwärmübungen	23
Kapitel 1: Was ist Entwicklung?	25
Kapitel 2: Wie Entwicklungspsychologen forschen	43
Teil II: Entwicklungsphasen	65
Kapitel 3: Das Alter zwischen Geburt und 18 Monaten	67
Kapitel 4: Das Alter zwischen 18 Monaten und 5 Jahren	117
Kapitel 5: Das Alter von 6 bis 11 Jahren	171
Kapitel 6: Das Alter von 12 bis 18 Jahren	223
Teil III: Wie Kultur und individuelle Herausforderungen die kindliche Entwicklung prägen	267
Kapitel 7: Interkulturelle Unterschiede	269
Kapitel 8: Herausforderungen im Entwicklungsverlauf	287
Teil IV: Der Top-Ten-Teil	305
Kapitel 9: Zehn einflussreiche Studien in der Entwicklungspsychologie der letzten 100 Jahre	307
Kapitel 10: Zehn Tipps, wie Sie im Umgang mit Kindern garantiert scheitern	325
Quellen	329
Stichwortverzeichnis	357



Inhaltsverzeichnis

Einführung	19
Über dieses Buch	19
Begriffe, die in diesem Buch verwendet werden	19
Konventionen in diesem Buch	19
Annahmen über den Leser	20
Wie dieses Buch aufgebaut ist	20
Teil I: Entwicklungspsychologische Aufwärmübungen	21
Teil II: Entwicklungsphasen	21
Teil III: Wie Kultur und individuelle Herausforderungen die kindliche Entwicklung prägen	21
Teil IV: Der Top-Ten-Teil	21
Symbole, die in diesem Buch verwendet werden	21
Wie es weitergeht	22
 TEIL I	
ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGISCHE AUFWÄRMÜBUNGEN	23
 Kapitel 1	
Was ist Entwicklung?	25
Wie wir werden, wer wir sind – ein Blick auf die Entwicklung des Menschen	25
Warum Entwicklungspsychologie fasziniert	25
Entwicklungspsychologie: Worum geht es eigentlich?	26
Was ein Entwicklungspsychologe macht	27
Was ist eigentlich Entwicklung?	28
Phylogenese und Ontogenese	28
Entwicklungspsychologie = Veränderungswissenschaft?	28
Entwicklung ist unumkehrbar: Irreversibilität	29
Entwicklung als Verbesserung	30
Entwicklung als lebenslanger Prozess: Die Psychologie der Lebensspanne	32
Umwelteinflüsse: Was die Entwicklung beeinflusst	34
Alimentation und Stimulation: Zwei Umwelteinflüsse	34
Noch ein Umwelteinfluss: Selektion	35
Die angeborene Umwelt	36
Ein artgerechtes Leben auch für den Menschen	37
Schädliche alimentative Einflüsse	39
Der Sonderfall »stimulative Alimentation«	40
Intuitives Elternverhalten	41

Kapitel 2

Wie Entwicklungspsychologen forschen 43

Grundsätze der psychologischen Forschung.	44
Quantitativ oder qualitativ – das ist hier die Frage	45
Inferenzstatistik: Auf das Allgemeine schließen	45
Von einer Stichprobe auf alle Menschen schließen – geht das?	46
Die Stichprobengröße: Genug Studienteilnehmer?	46
Just WEIRD? Repräsentativität und Diversität	47
Welche Aussagen eine Studie treffen kann: Das Studiendesign	48
Korrelative Studien: Nicht zwangsläufig auch kausal	48
Experimente: Viel mehr als einfach nur ausprobieren	49
Voraussetzungen und Einschränkungen experimenteller Forschung	52
Längsschnittstudien: Erleben und Verhalten über die Lebensspanne	53
Querschnittstudien: Einmal gemessen	54
Valide und reliabel – gültig und verlässlich	55
Welche Daten Entwicklungspsychologen erheben	56
Verhaltensbeobachtung	56
Selbst- und Fremdauskunft	57
Psychophysiologische und neurobiologische Methoden	58
Ist das vertretbar? Ethische Aspekte bei der Forschung mit Kindern	59
Die Glaubhaftigkeit wissenschaftlicher Befunde – oder: Können Entwicklungspsychologen sich irren?	62

TEIL II

ENTWICKLUNGSPHASEN 65

Kapitel 3

Das Alter zwischen Geburt und 18 Monaten 67

Wie das Baby vor und nach der Geburt die Welt wahrnimmt	67
Wahrnehmung im Mutterleib.	68
Biologische Bewegung.	69
Intermodale Wahrnehmung.	69
Fokussierung der Wahrnehmung	71
Objektpermanenz	72
Gesichtserkennung	74
Aufbau einer Bindung: Was Mama und Papa so besonders macht	75
Fremd und vertraut	75
Abhängigkeit oder Bindung?	77
Die Bindungstheorie	79
Sonderfälle im Bindungsverhalten	85
Neugier und Exploration	86
Furcht und Neugier	86
Das offene Feld	87
Neugier und Lernen	88
Was ist wichtiger: Bindung oder Neugier?	89

Motorische Entwicklung	90
Neugeborenenreflexe	90
Motorische Meilensteine	91
Spezifität im motorischen Lernen	93
Motorik: Motor für Entwicklung	94
Wie denken Babys? Lernen und Gedächtnis	96
Mission impossible? Lernen und Gedächtnis ohne Worte messen	96
Höher, schneller, weiter? Altersabhängige Veränderungen in der Informationsverarbeitung	99
Selektives Lernen und Erinnerungen: Die schlechten ins Kröpfchen, die guten ins – Gedächtnis?	100
Eine besondere Form des Lernens: Der Spracherwerb	102
Wissenssysteme für den Spracherwerb	102
Entwicklung des Spracherwerbs	103
Wie kommt das Kind zur Sprache? Theorien des Spracherwerbs	106
Ein Nickerchen in Ehren: Schlaf und Entwicklung	107
Schlafentwicklung	108
Wieso, weshalb, warum? – Funktionen von Schlaf	109
Der Schlaf und das Familienleben	111
Temperament	113
Einfaches und schwieriges Temperament?	113
Die drei Faktoren: Extraversion, negativer Affekt und Regulation	115
Das gehemmte Kind	116

Kapitel 4

Das Alter zwischen 18 Monaten und 5 Jahren 117

Wie kleine Kinder die Welt begreifen: Kognitive Entwicklung	117
Das Als-ob-Spiel	118
Sprachliche Fähigkeiten	119
Künstlerische Aktivitäten	119
Kinderlogik: Wo's noch hakt	120
Das merke ich mir: Veränderungen im Gedächtnis	122
Lernen und Erinnern aus Medien	125
Die Geburt des Ich	128
Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist das?	128
Der Blick hinter den Spiegel	129
Die permanente Identität	130
Entwicklung des Selbstbildes	131
Kinder entdecken die Gedanken anderer	133
Das Ich und die anderen	133
Theory of Mind: »Jede Jeck es anders«	134
Ich sehe was, was du nicht siehst	136
Optimisten und Skeptiker	137
Desire Psychology	138
Ausdrucks-künstler und Wortakrobatinnen: Sprachentwicklung	138
Wortschatz	139
Die Rolle der sozialen Umgebung	140

14 Inhaltsverzeichnis

Sprachförderung	141
Grammatik	142
Pragmatik	143
Hej, hallo, bonjour, guten Tag – Aufwachsen mit mehr als einer Sprache	144
Emotionale Entwicklung	145
Mensch ärgere dich nicht!? Wut und aggressives Verhalten	145
Die Trotzphase: Woher kommt sie und wann hört das wieder auf?	146
Die Entwicklung selbstbezogener Emotionen	148
Keep calm and carry on: Die Entwicklung der Emotionsregulation	150
Die Kindertagesstätte und die ersten Freunde	153
Mütter und Allomütter	154
Kinder, Küche, Karriere	155
Gute Kita – schlechte Kita?	156
Die ersten Freundschaften in der Kita	158
Was denkt meine Freundin?	159
Entwicklung des Geschlechts	160
Jenseits des Regenbogens	160
Die Zweigeschlechtlichkeit des Menschen	161
Varianten der Geschlechtsentwicklung	162
Guevedoce und kwolu-aatmwol: Das dritte Geschlecht?	163
Männlich, weiblich, divers	164
Unter dem biologischen Geschlecht leiden	165
Entwicklung der Geschlechtsidentität	166
»Erst werde ich ein Papa, und dann eine Mama!«	166
Unendlich viele Geschlechtsidentitäten	167
Sein Leben in Rosarot	169

Kapitel 5

Das Alter von 6 bis 11 Jahren..... 171

Logisch, oder? Die Entwicklung der Denkfähigkeiten	171
Grenzen des konkret-operationalen Denkens	173
Qualität oder Quantität? Veränderungen im Denken als Veränderung der Informationsverarbeitung	173
Kleine Zeitreisende – wie Kinder über gestern und morgen nachdenken	175
Expedition in die vierte Dimension: Das Zeitverständnis	176
Weitere Komponenten für die mentale Zeitreise in die Zukunft	177
Fokus: Theory of Mind und Zukunftsplanung	177
Exekutive Funktionen: Von der Idee zur Tat	178
Inhibitorische Kontrolle	178
Das Arbeitsgedächtnis	180
Der Wechsel zwischen Handlungsregeln	181
Training von exekutiven Funktionen	181
Exekutive Funktionen: Eng verknüpft mit anderen kognitiven Fähigkeiten	182
Ganz schön clever: Intelligenz bei Kindern	183
Anfänge der Intelligenzforschung	183
Heutige IQ-Tests	184

Intelligenztheorien	185
Interpretation von IQ-Tests	186
Missinterpretationen von IQ-Tests	186
Die Vorhersagekraft des Intelligenzquotienten	187
Werden die Kinder immer intelligenter?	188
Ich und die anderen – die Entwicklung sozial-kognitiver Fähigkeiten	190
Affektive und kognitive Theory of Mind	190
Übung macht den Meister? Trainieren von ToM-Fähigkeiten	193
ToM-Training bei Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung	194
Wer bin ich eigentlich – und wie finde ich das? Die Entwicklung des Selbstverständnisses	195
Selbstkonzept und seine Entwicklung	196
Quellen selbstbezogenen Wissens	197
Der Selbstwert und seine Entwicklung	198
Einflüsse auf den Selbstwert und seine Entwicklung	199
Elternverhalten und die Entwicklung des Selbstwerts	201
Der eigene Schiedsrichter werden	206
Wir und die anderen: Die Bedeutung der Gruppe	211
Geliebte Wir-Gruppe = gehasste Fremdgruppe?	212
Gruppenzugehörigkeit und Fairness	213
Abbau von Vorurteilen gegenüber der Fremdgruppe	214
Das globale Dorf?	215
Gemeinsam sein: Soziale Beziehungen und ihre Gestaltung	216
Familiäre Beziehungen	217
Beziehungen zu Gleichaltrigen	217

Kapitel 6

Das Alter von 12 bis 18 Jahren 223

Auf der Zielgeraden zum Erwachsensein: Körper, Hormone und Sexualität	224
Das Einsetzen der Pubertät	224
Veränderungen im Schlafverhalten	225
Frühlingserwachen: Der Beginn der Sexualität	228
Ben liebt vielleicht Anna – oder doch Anton?	231
Grenzen und Tabus der sexuellen Entwicklung	233
Denken: Wissenschaftlich, idealistisch und selbstbezogen	234
Piaget lässt das Pendel schwingen	234
Alles Information?	235
Selbstbezogenheit im Denken	239
Beschäftigung mit der Zukunft	240
Die Beziehung zu Gleichaltrigen und Eltern	242
Der Ruf der Freundesclique	242
Beste Freunde	243
Einzelgänger	244
Die Ablösung von den Eltern	244
Geschlechtsunterschiede in Schule und sozialen Beziehungen	245

16 Inhaltsverzeichnis

Emotionen, Selbstwert und Wohlbefinden	248
Intensität von Emotionen	248
Von himmelhoch jauchzend bis zu Tode betrübt: Emotionale Instabilität	249
Emotionsauslöser	249
Emotionsregulation	250
Was steckt hinter den emotionalen Besonderheiten im Jugendalter?	251
Selbstwert und Lebenszufriedenheit	251
Risikoverhalten	254
Die Rolle von Gleichaltrigen	256
Erklärungen für Risikoverhalten	257
Medienkonsum: Über große und kleine Flimmerkisten	260
Die dunkle Seite der digitalen Medien	261
Im Fokus: Die Computerspielsucht	263
Was können Eltern tun?	264
Machen Ego-Shooter aggressiv?	264

TEIL III WIE KULTUR UND INDIVIDUELLE HERAUSFORDERUNGEN DIE KINDLICHE ENTWICKLUNG PRÄGEN 267

Kapitel 7 Interkulturelle Unterschiede 269

Ich und die Gesellschaft	269
Wolfskinder	269
Entwicklung und Kultur	270
Autonomie und Verbundenheit	272
Ursprünge der Kulturen	274
Gleich und Gleich gesellt sich gern	274
Von Eskimos und Irokesen – Verwandtschaftsbeziehungen in den verschiedenen Kulturen	275
Der ethnografische Atlas – Kulturen im Vergleich	278
Kultur im Alltag	280
Interkulturelle Fettnäpfchen	280
Subkulturen	281
Zurück zum Individuum	283
Kultur bei Tieren?	284

Kapitel 8 Herausforderungen im Entwicklungsverlauf 287

Entwicklung im Zusammenspiel von Risiko- und Schutzfaktoren	288
Interne Risikofaktoren	288
Externe Risikofaktoren	289
Schutzfaktoren	290
Die Bedeutung früher Kindheitserfahrungen	291
Langzeitfolgen extremer Deprivation	292
Die Lehren aus den beiden Projekten	293

Frühe aversive Erfahrungen.	294
Dimensionen früher aversiver Erfahrungen: Entbehrung und Bedrohung	294
Verborgene Talente als Konsequenz widriger Umstände?	297
Entwicklungspsychopathologie	298
Entwicklungsaufgaben	299
Entwicklungspfade.	299
Vulnerabilität und Resilienz	300
Entwicklungspsychopathologie in der Praxis.	302
Prävention psychischer Störungen.	303
Arten der Prävention.	303
Präventionsprogramme in der Praxis.	304

TEIL IV DER TOP-TEN-TEIL. 305

Kapitel 9 Zehn einflussreiche Studien in der Entwicklungspsychologie der letzten 100 Jahre 307

Das Ferienlager-Experiment	307
1. Phase: Gruppenbildung	307
2. Phase: Wettkampf und Konflikt	308
3. Phase: Abbau des Konflikts und Zusammenarbeit.	308
Ein Marshmallow mit Folgen	309
Kinder als Zeugen	310
Tag 1: Die Bildergeschichte.	311
Tag 2: Die Beeinflussung.	311
Tag 3: Die Befragung	311
Bedeutung für Gerichtsprozesse.	311
Bobo und die Aggression	312
Die Beobachtungsphase	312
Die Frustrationsphase	313
Die Interaktionsphase	313
Ein Ergebnis – viele Interpretationen	313
Kinder hören und schauen zu	314
Weisen Kinder mit Autismus ein Defizit in der Theory of Mind auf?	314
Die Stichprobe	315
Die Aufgabe.	316
Die Ergebnisse	316
Die Interpretation.	316
Eins, zwei oder drei? Wie Kinder Zahlen lernen	317
Die Aufgaben	317
Die Ergebnisse	317
Fazit	318
Wie Babys die Stimme ihrer Mutter erkennen und warum das wichtig ist.	318
Das Experiment: Stimmen und Saugen	319
Das Ergebnis: Mama gewinnt!	319
Fazit: Der Ton macht die Musik	319

18 Inhaltsverzeichnis

»Lügen haben kurze Beine« oder »Ehrlich währt am längsten«?	
Mit Geschichten Ehrlichkeit bei Kindern fördern	319
Phase 1: Das Ratespiel	320
Phase 2: Die Versuchung	320
Phase 3: Die Geschichte	320
Phase 4: Der Lügencheck	321
Fazit	321
No risk, no fun? Risikowahrnehmung im Jugendalter und die Meinung	
Gleichaltriger	321
Das Experiment	322
Der Einfluss anderer Meinungen	322
Gute Absichten, unerwartete Folgen – wenn Prävention nach hinten losgeht ...	323
Ein ehrenwertes Experiment	323
30 Jahre später: Ernüchternde Ergebnisse	323
Was waren die Ursachen?	324
Was lernen wir daraus?	324

Kapitel 10

Zehn Tipps, wie Sie im Umgang mit Kindern

garantiert scheitern 325

Parken Sie das Kind vor dem Tablet und dem Fernseher und ignorieren Sie es!	325
Schreien Sie Ihr Kind an!	326
Machen Sie das Kind für Ihre Gefühle verantwortlich!	326
Bleiben Sie unberechenbar für Ihr Kind!	326
Vermeiden Sie einen strukturierten Tagesablauf!	326
Loben Sie Ihr Kind bloß nicht!	327
Vergleichen Sie Ihr Kind ständig mit anderen!	327
Überlassen Sie Ihrem Kind keine Entscheidungen!	327
Seien Sie ein schlechtes Vorbild!	327
Sorgen Sie für eine Dauerbespaßung Ihres Kindes – Langeweile ist tabu!	328

Quellen 329

Quellen zu Teil I	329
Kapitel 1	329
Kapitel 2	330
Quellen zu Teil II	330
Kapitel 3	330
Kapitel 4	336
Kapitel 5	341
Kapitel 6	346
Quellen zu Teil III	351
Kapitel 7 und 8	351
Quellen zu Teil IV	354
Kapitel 9 und 10	354

Stichwortverzeichnis 357